



Gesundheit und Versorgung von Frauen ab 50 Jahren in ländlichen Regionen – Informationen für die Versorgungsplanung aus dem Projekt „Frauen 5.0“

Laura Krause, Franziska Prütz

Armut und Gesundheit 14.03.2019

gefördert vom:

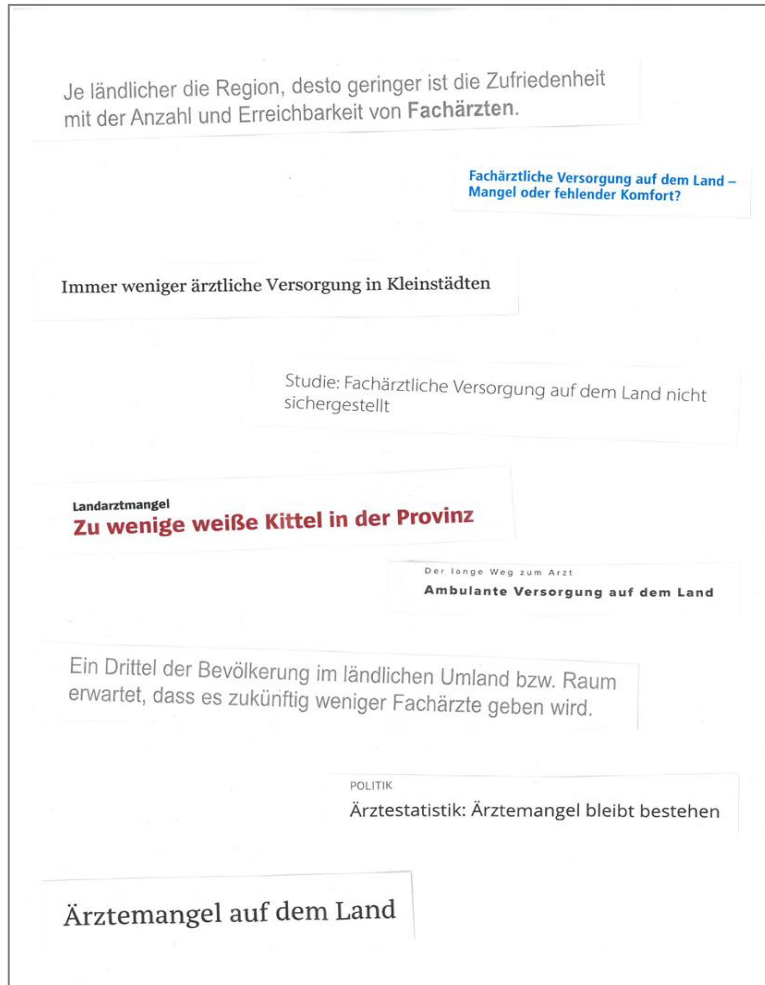


Frauen 5.0 – Regionale Versorgung von Frauen über 49 Jahren durch Fachärztinnen und Fachärzte für Gynäkologie und für Allgemeinmedizin

Gliederung des Vortrages

- Hintergrund des Projektes
- Steckbrief
- Vorgehensweise/Methoden
- Ergebnisse
- Fazit, Schlussfolgerungen und Ausblick

Hintergrund



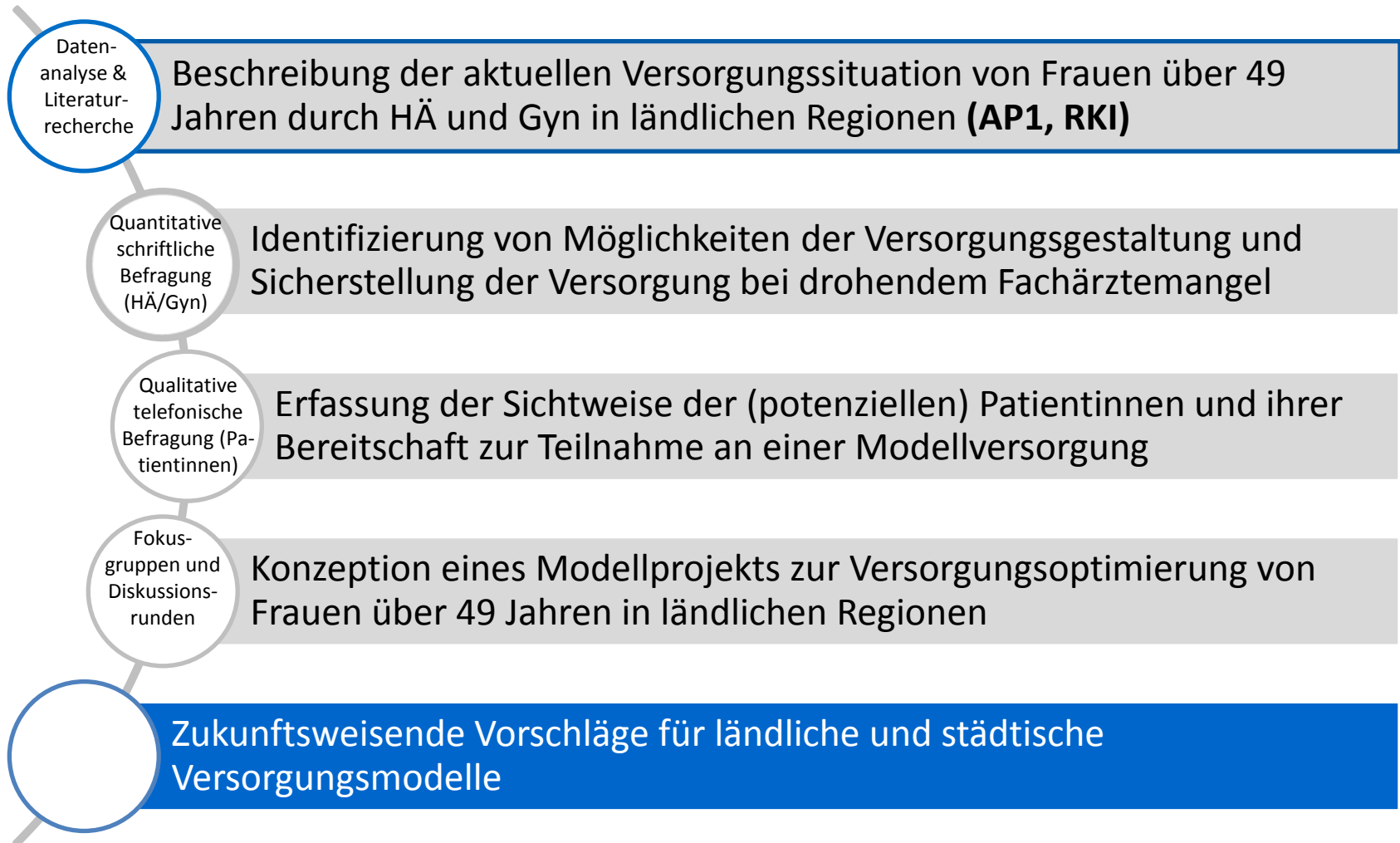
- In vielen ländlichen Gebieten fehlt der ärztliche Nachwuchs.
- Aufgrund des demografischen Wandels wird sich diese Situation zukünftig verschärfen.
- Das betrifft auch die gynäkologische Versorgung.
- Insbesondere mittelalte und ältere Frauen in ländlichen Gebieten werden davon betroffen sein.

Steckbrief

- Konsortialleitung: Charité – Universitätsmedizin Berlin (Dr. Lorena Dini), Institut für Allgemeinmedizin, Konsortialpartner: Robert Koch-Institut
- Förderung: Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses, Förderkennzeichen 01VSF16030
- Projektlaufzeit: 2 Jahre
- Ziele des Projekts: Analyse der Versorgungssituation in ländlichen Regionen, Identifizierung möglicher Ansatzstellen für ein Versorgungsmodell für eine bedarfsgerechte Versorgung der älter werdenden weiblichen Bevölkerung, Vorschlag für ein Modellprojekt
- Zielpopulation: mittelalte und ältere Frauen, niedergelassene Gyn und HÄ
- Studienregion: Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern



Vorgehensweise/Methoden



AP1

Gesundheit und Versorgung von Frauen ab 50 Jahren unter besonderer Berücksichtigung der gynäkologischen und allgemeinärztlichen Versorgung

AP1

Inhaltliche Schwerpunkte

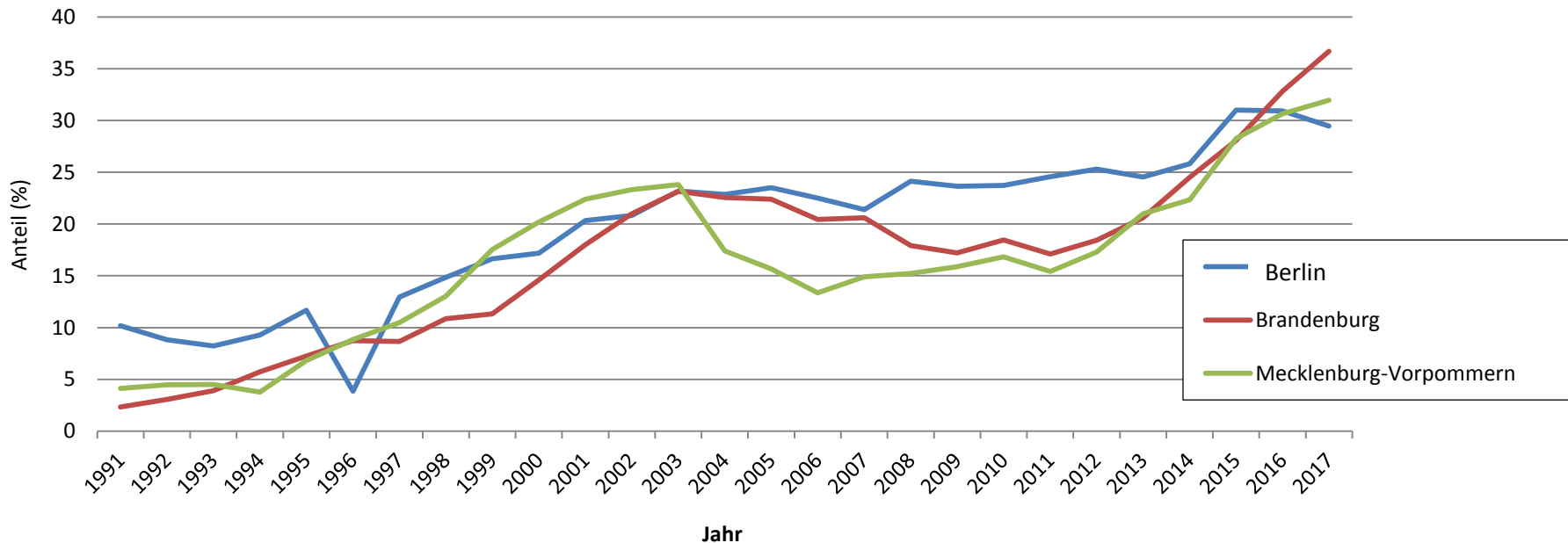
- Demografische Situation
- Regionale Verteilung gynäkologischer und hausärztlicher Praxen
- Gesundheitszustand
- Beratungs- und Behandlungsanlässe für den Besuch gynäkologischer Praxen
- Inanspruchnahme gynäkologischer und allgemeinmedizinischer Praxen
- Zugangsbarrieren zur ambulanten ärztlichen Versorgung

Datenquellen

- RKI: DEGS1, GEDA 2014/2015-EHIS, ZfKD
- Weitere: Zi, KVen, BÄK, Destatis (DRG-Statistik, Bevölkerungsstatistik), Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (Verwaltungsgebiete), BBSR (Raumordnungsprognose)

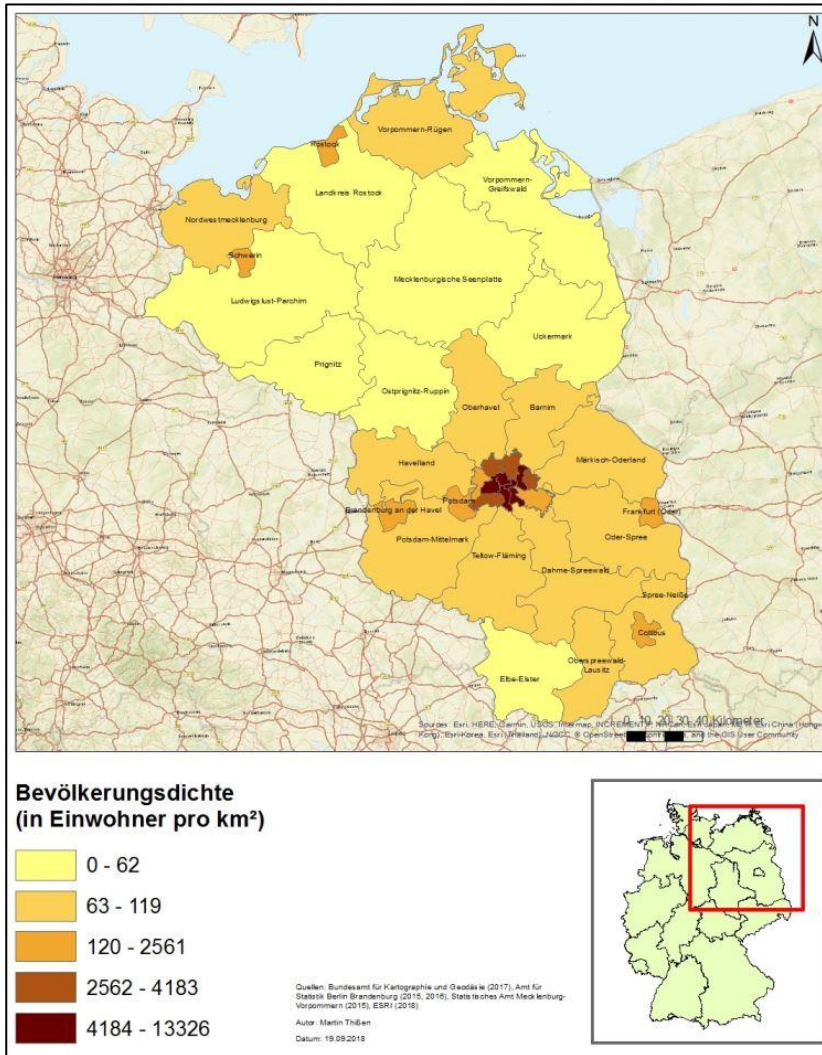


Demografische Entwicklung: niedergelassene Gynäkologinnen und Gynäkologen



Anteil der über 60-jährigen niedergelassenen Fachärztinnen und -ärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe an allen niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten dieser Fachrichtung, Berlin, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern 1991-2017;
 Datenquelle: Bundesärztekammer, Ärztestatistik (www.gbe-bund.de)

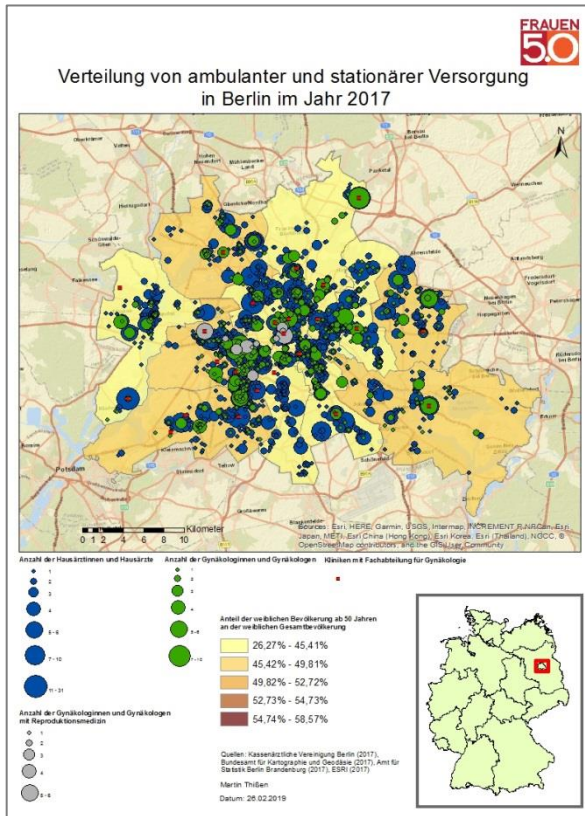
Bevölkerungsdichte in der Region Nordost nach Kreisen



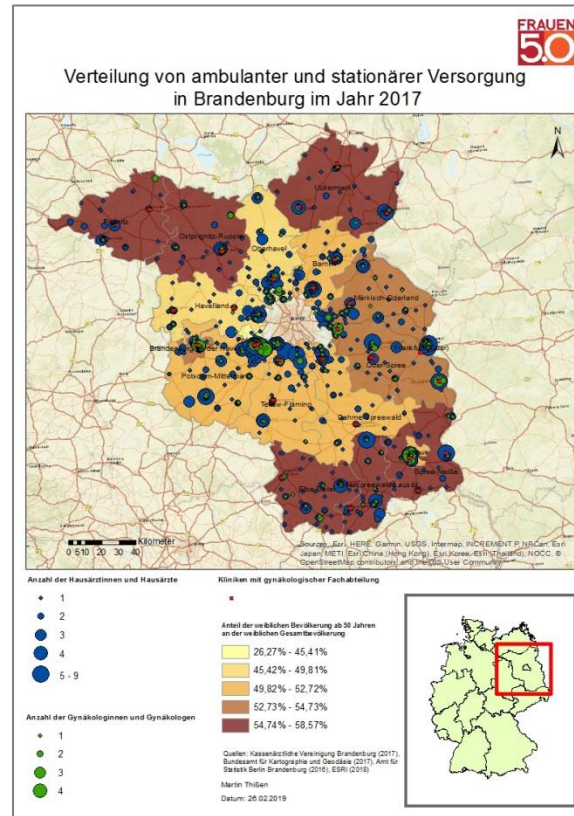
Bevölkerungsdichte nach Bundesländern (2015):

- Mecklenburg-Vorpommern:
69 Einwohner/km²
- Brandenburg:
84 Einwohner/km²
- Berlin:
3.948 Einwohner/km²
- Deutschland:
230 Einwohner/km²

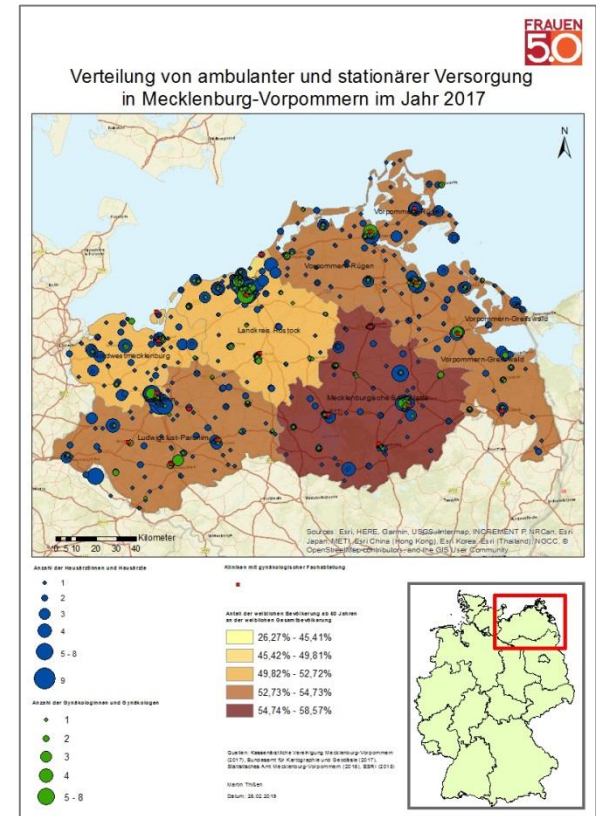
Regionale Verteilung gynäkologischer und hausärztlicher Praxen sowie gynäkologischer Fachabteilungen in Krankenhäusern 2017



Berlin



Brandenburg

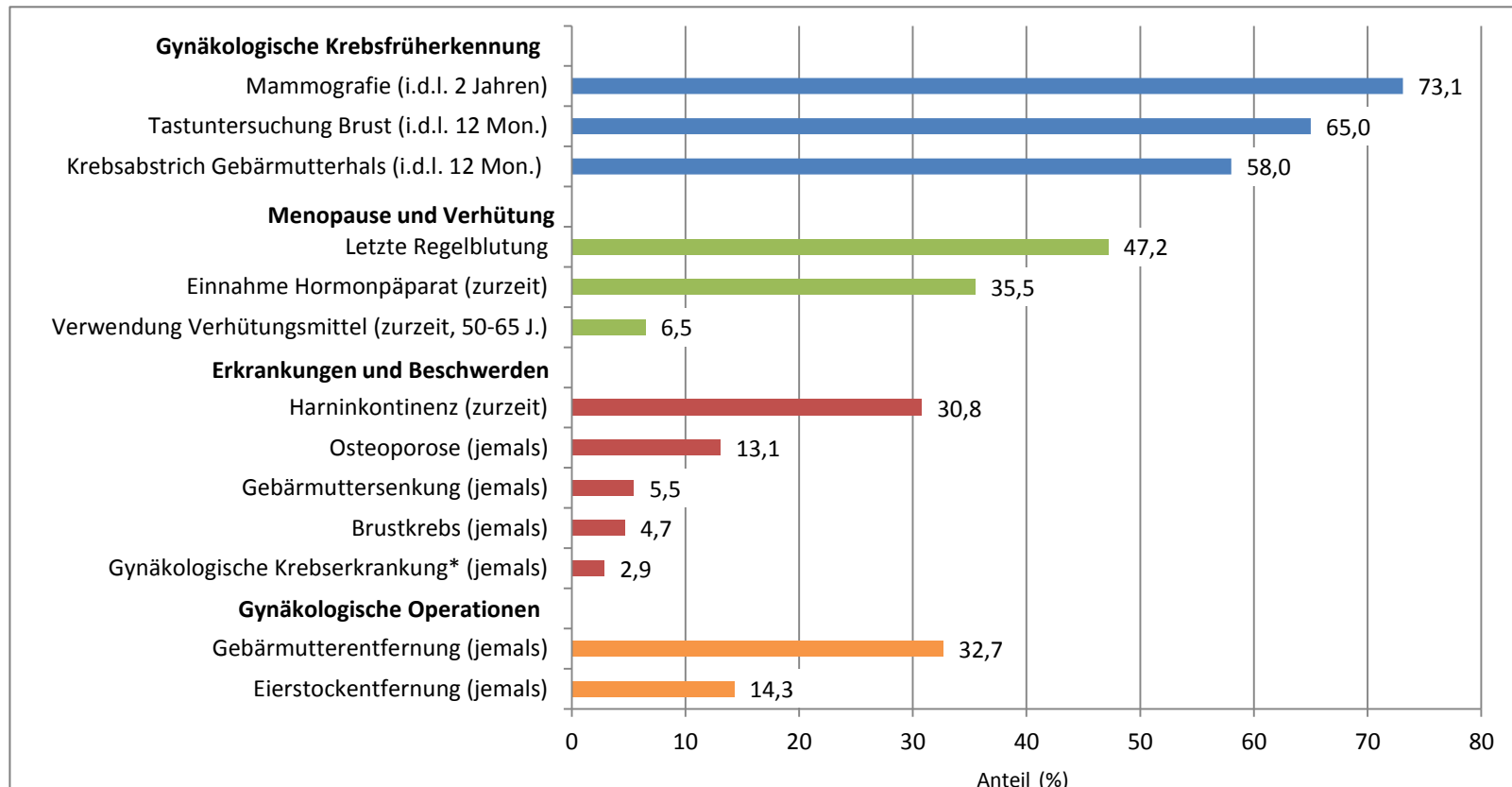


Mecklenburg-Vorpommern

Datenquellen: Kassenzärztliche Vereinigungen Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Berlin (2017), Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (2017), Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2016), Amt für Statistik Berlin Brandenburg (2016)



Gynäkologische Beratungs- und Behandlungsanlässe von Frauen ab 50 Jahren

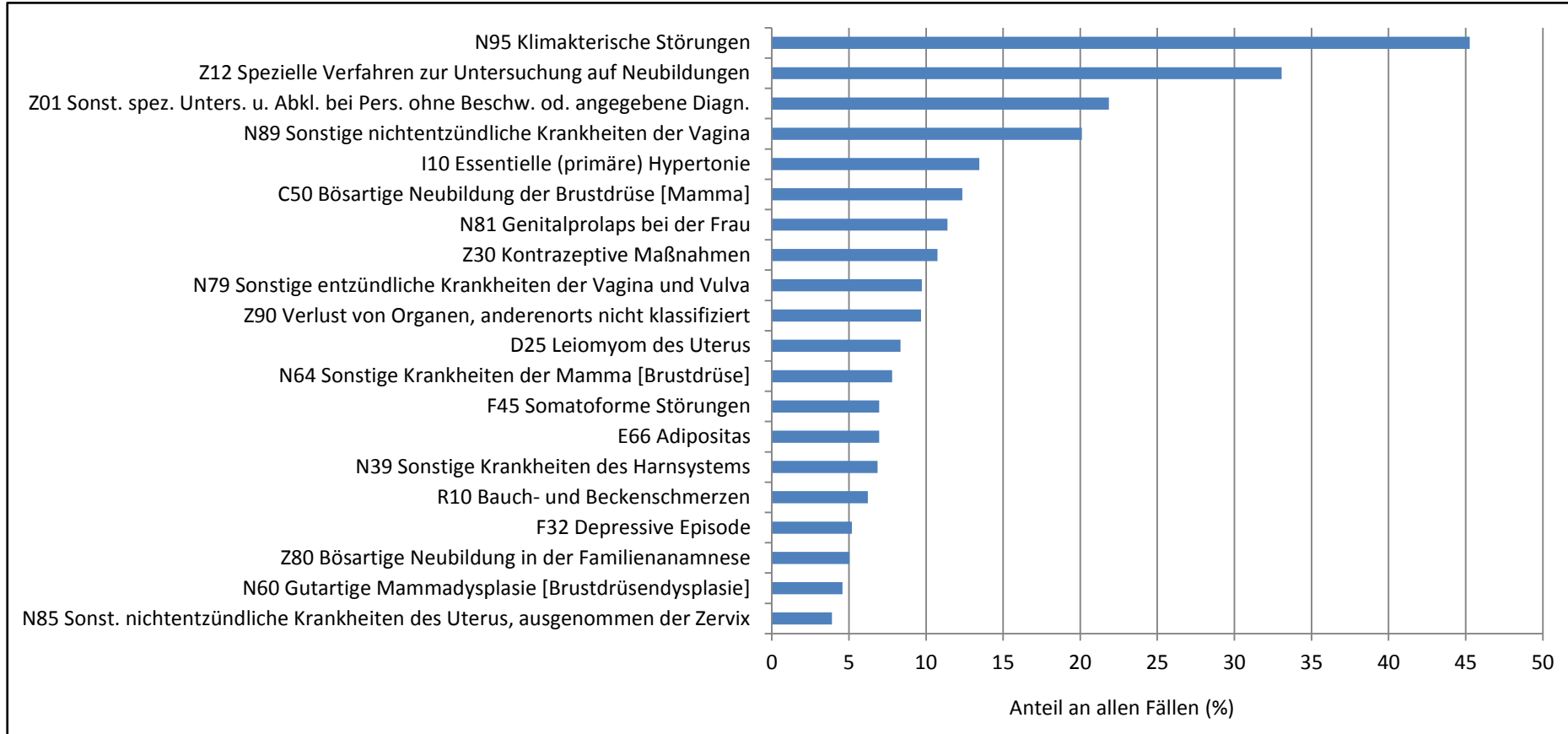


*Krebs an Gebärmutterhals, Gebärmutterkörper und/oder Eierstöcken

Mögliche Beratungs- und Behandlungsanlässe für eine gynäkologische Inanspruchnahme bei 50- bis 79-jährigen Frauen (n = 2.287);
Datenquelle: DEGS1 (2008 – 2011)

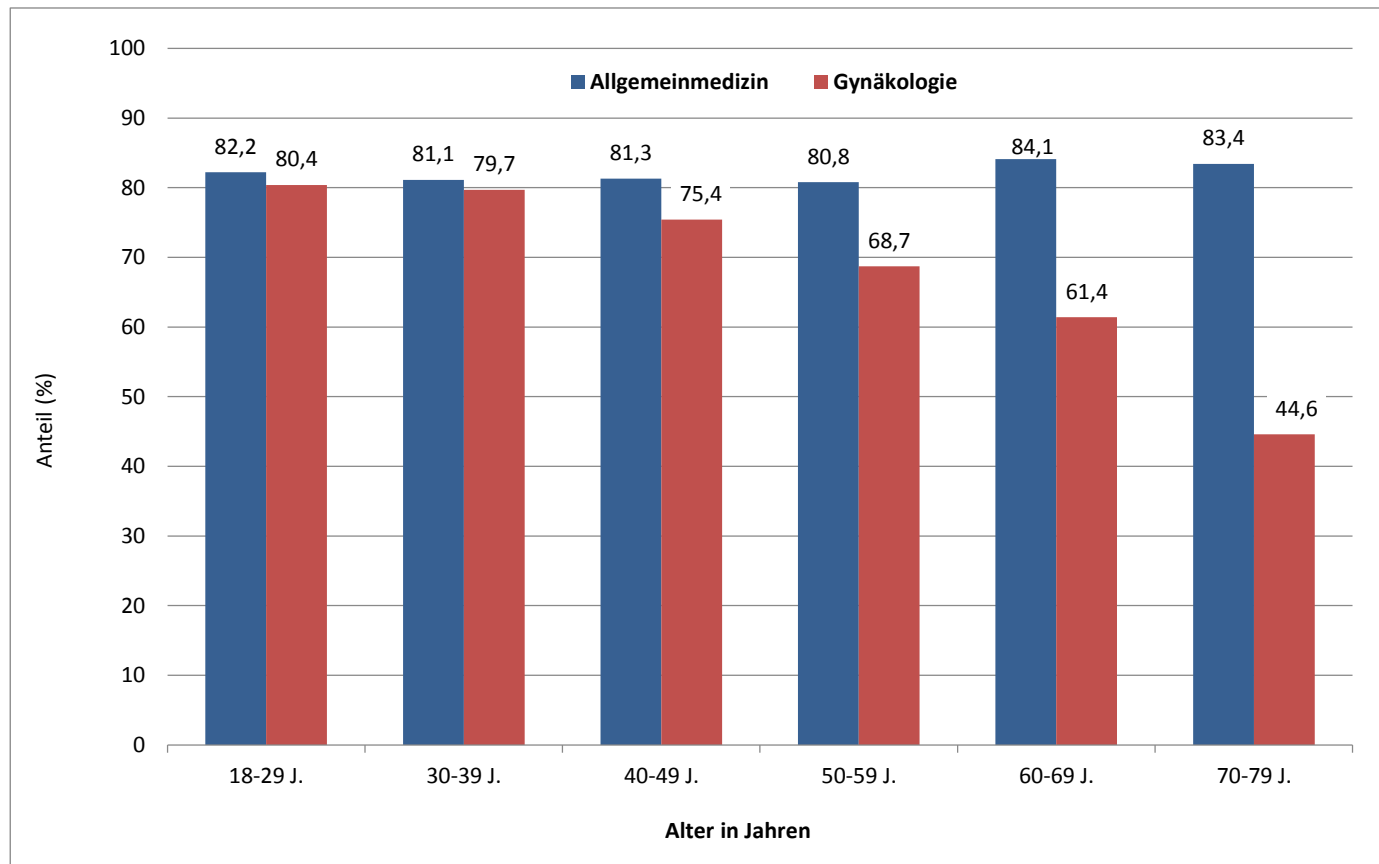


Abrechnungsdiagnosen in gynäkologischen Praxen von Frauen ab 50 Jahren



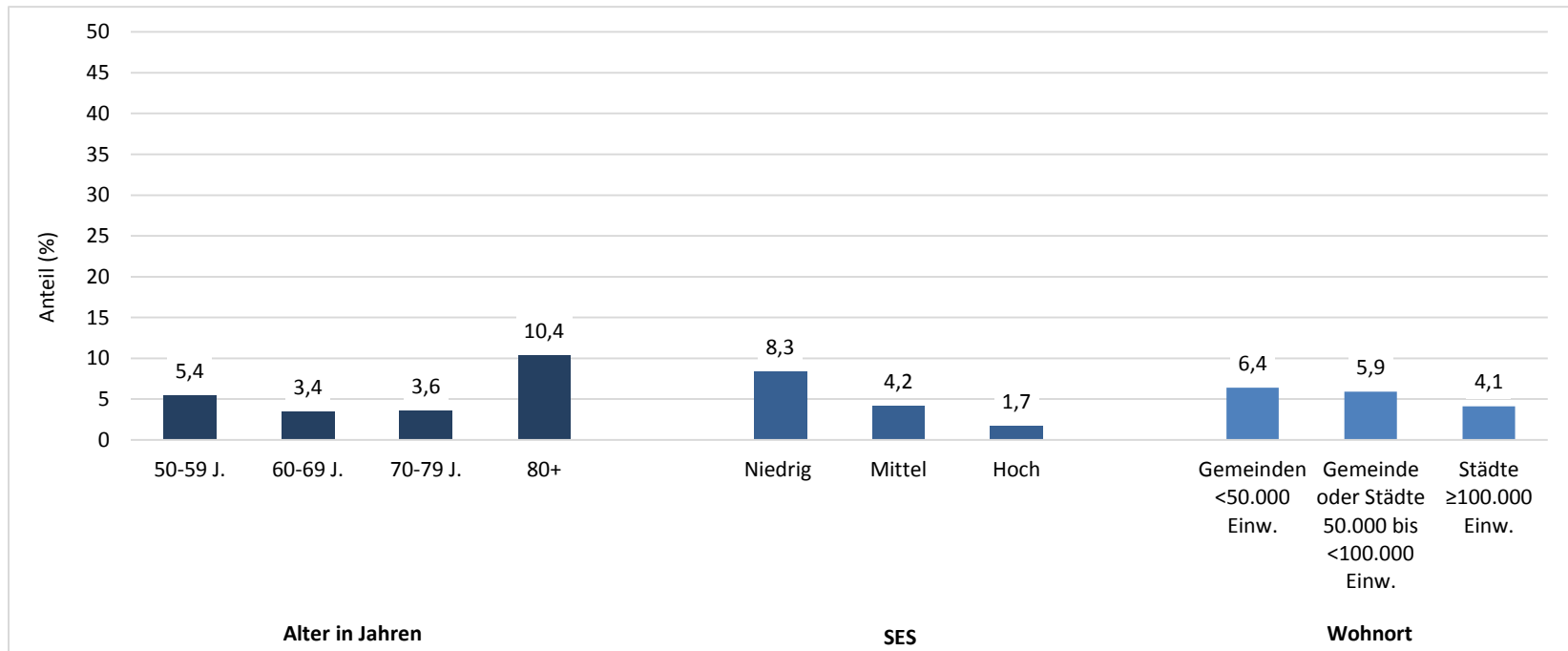
Die 20 häufigsten ICD-10-Schlüsselnummern bei Gynäkologinnen und Gynäkologen für Frauen ab 50 Jahren in der Region Nordost (Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern) 2016 (n = 1.448.162, Mehrfachnennungen möglich);
 Datenquelle: Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung 2016

Inanspruchnahme gynäkologischer und allgemeinmedizinischer Praxen bei Frauen nach Alter



12-Monats-Prävalenz der gynäkologischen und allgemeinärztlichen Inanspruchnahme bei Frauen nach Alter (n = 4.283);
Datenquelle: DEGS1 (2008 – 2011)

Zugangsbarrieren der ambulanten ärztlichen Versorgung bei Frauen ab 50 Jahren



Anteil der Frauen ab 50 Jahren, bei denen in den letzten 12 Monaten aufgrund der Entfernung eine Untersuchung oder Behandlung verzögert war, nach Alter, sozioökonomischen Status (SES) und Wohnort (n = 254);
Datenquelle: GEDA 2014/2015-EHIS

Fazit

- Auf dem Land finden sich höhere Anteile älterer Frauen als in der Stadt.
- Nicht nur die Gesellschaft altert, sondern auch die Ärzteschaft.
- Nachfolgende, jüngere Ärztinnen und Ärzte lassen sich bevorzugt in stärker besiedelten Gebieten mit vergleichsweise jüngerer Altersstruktur nieder.
- Die Inanspruchnahme gynäkologischer Versorgung nimmt mit dem Alter ab, die allgemeinärztliche Inanspruchnahme bleibt im Alter konstant.
- Hauptvorstellungsgründe in gynäkologischen Praxen: gynäkologische Krebsfrüherkennung, Wechseljahresbeschwerden, weitere Erkrankungen und Beschwerden (z. B. nichtentzündliche Krankheiten des Genitales, Harninkontinenz), gynäkologische Operationen (z. B. Gebärmutterentfernung).
- Zugangsbarrieren zur ärztlichen Versorgung bestehen kaum; allerdings gibt es Risikogruppen mit einem eingeschränkten Zugang.

Schlussfolgerungen und Ausblick

- Projekt als Beispiel für GBE in einem umschriebenen Kontext (eingegrenzte Zielgruppe, definierte Region, konkretes Gesundheitsthema)
- Special Issue zum Projekt Frauen 5.0 im Journal of Health Monitoring der GBE (Mitte 2019)
- Die Ergebnisse der anderen Arbeitspakete des Projekts beleuchten die Perspektive der Frauen sowie der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte detaillierter.
- Das Zusammenbringen der Ergebnisse aller Arbeitspakete bildet die Grundlage für ein Modellprojekt zur bedarfsgerechten gynäkologischen Versorgung der 50-jährigen und älteren Frauen in Kooperation mit den Leistungserbringern.



Haben Sie Fragen oder Anmerkungen?

